© Deutsche Gesellschaft für Orthopterologie e.V.; download http://www.dgfo-articulata.de/; www.zobodat.at

ARTICULATA 2012 27 (1/2): 1–12 FAUNISTIK

Kommentierte Artenliste der Heu- und Fangschrecken ausgewählter Feuchtgebiete im Zayatal/Niederösterreich (Orthoptera, Mantodea)

Manuel Denner

Abstract

The Zaya valley lies in the Weinviertel, a pannonian-influenced area north of Vienna. Despite the modest average rainfall of 500 mm/year, large parts of the valley floor were originally covered by marshes and wetlands. In the course of drainage and regulation measures, these wetland habitats were largely destroyed, save for a few relict sites. Only during the implementation of flood protection measures along the Zaya was it possible to recreate ecologically sound retention areas, including new wetland habitats.

From 2002 to 2011, grasshoppers and *Mantis religiosa* were surveyed at many of these sites. Despite the surveys being largely unsystematic, a total of 31 species could be recorded. This represents approximate 30% of the species occurring in the province of Lower Austria. Eight of these species are on the red list in Lower Austria, and four of the species are on the Austrian-wide red list, further ten species are listed as "near threatened". Selected species are described in more detail in some of the following short chapters. Remarkable is the occurrence of *Pteronemobius heydenii*, *Tetrix bolivari*, *Conocephalus dorsalis* and *Chorthippus montanus*.

Zusammenfassung

Das Zayatal liegt im pannonisch geprägten Weinviertel nördlich von Wien. Trotz des geringen Durchschnittsniederschlages von ca. 500 mm/Jahr waren die Talböden ursprünglich über weite Teile versumpft und somit von Feuchtgebieten geprägt. Im Zuge von Regulierungs- und Entwässerungsmaßnahmen wurden über weite Landstriche hinweg die Feuchtlebensräume zerstört und bis auf wenige Reliktstandorte vernichtet. Erst im Zuge von Hochwasserschutzmaßnahmen wurden wieder Retentionsräume geschaffen, in denen auch eine ökologische Ausgestaltung und Schaffung von Feuchthabitaten stattfand.

Im Zeitraum 2002-2011 wurden viele dieser Standorte auf Heu- und Fangschrecken untersucht. Die Erhebungen fanden zumeist nur unsystematisch statt, dennoch konnten im Laufe der Jahre 31 Heu- und Fangschrecken-Arten nachgewiesen werden. Es entspricht dies ca. einem Drittel der in Niederösterreich vorkommenden Arten. Acht Arten davon gelten in Niederösterreich als gefährdet, österreichweit gelten davon vier Arten als gefährdet, weitere zehn stehen auf der Vorwarnstufe! Auf ausgewählte Arten wird in kurzen Kapiteln näher eingegangen. Hervorzuheben sind die Vorkommen von *Pteronemobius heydenii*, *Tetrix bolivari*, *Conocephalus dorsalis* und *Chorthippus montanus*.

© Deutsche Gesellschaft für Orthopterologie e.V.; download http://www.dgfo-articulata.de/; www.zobodat.at

Einleitung

Aus Niederösterreich sind bis dato 106 Heuschrecken sowie *Mantis religiosa* bekannt (ZUNA-KRATKY et al. 2009, WÖSS et al. 2011), von denen 14 Arten in der Roten Liste Niederösterreichs als Bewohner von Feuchtwiesen bezeichnet werden (BERG & ZUNA-KRATKY 1997). Zwölf Arten davon sind in einer der fünf Gefährdungskategorien zu finden, was bedeutet, dass 86% der Feuchtwiesenarten als gefährdet gelten! Die Bedeutung von Feuchthabitaten für den Erhalt dieser Arten ist daher evident.

Entlang der Zaya sowie deren Zubringer sind Feuchtgebiete bis auf kleinste Relikte so gut wie verschwunden (GRAND & WIESBAUER 1999), wobei auch die noch bestehenden Feuchtlebensräume in einem oft schlechten Zustand sind. Fehlende Pflege führt zum Verschilfen der letzten Feuchtwiesen, übertriebene oder falsche Gewässerpflege entwertet weiterhin die Gerinne der Fließgewässer. Dennoch gibt es auch positive Tendenzen: Im Zuge der Errichtung von Retentionsbecken im Zayatal wurde auf eine ökologische Ausgestaltung dieser neuen Feuchtgebiete Rücksicht genommen (GRAND & WIESBAUER 1999).

Die Feuchtgebiete im Zayatal weisen somit insgesamt nur eine sehr kleinflächige Ausdehnung auf, weshalb diese Region für Orthopteren nicht jene Bedeutung besitzt wie z.B. die Feuchtwiesen im Waldviertel und den March-Thaya-Auen (Niederösterreich) oder im Nordburgenland. Dennoch können auch Feuchtgebietsreste noch Populationen von gefährdeten Arten aufweisen. Ziel dieser Arbeit ist es daher, aus einer faunistisch nur wenig untersuchten Region aktuelle Daten zu liefern und in weiterer Folge auch zu Untersuchungen abseits der bekannten Pfade anzuregen.

Material und Methode

Im Zeitraum von 2002-2011 habe ich die Feuchtgebiete regelmäßig und ganzjährig für vor allem ornithologische Untersuchungen aufgesucht. Bei 30 Exkursionen, aufgeteilt auf die Monate April bis Oktober, wurden in diesem Zeitraum jedoch gezielt die Heu- und Fangschrecken erhoben. Für überwiegend nachtaktive Arten wie *Ruspolia nitidula* habe ich v.a. die Zayawiesen Mistelbach speziell zu deren Nachsuche aufgesucht. Die Erfassung erfolgte überwiegend akustisch, vereinzelt kam auch ein Ultraschalldetektor zum Einsatz.

Die Nachweise der Tetrigiden gelangen durch Aufsammlungen an vier Terminen. Zur Bestimmung dieser Gruppe verwendete ich BAUR et al. (2006) und CORAY & THORENS (2001) sowie ein Binokular. Für die Determination von *Tetrix bolivari* wurden die Belege vor allem von Günther Wöss und Markus Sehnal im Naturhistorischen Museum Wien mit Vergleichsmaterial bestimmt, wobei bei dieser Gelegenheit sämtliche Dornschrecken-Belege untersucht wurden.

Die angetroffenen Arten wurden in vier Häufigkeitsklassen eingeteilt. Eins (Einzeltiere), zwei (selten), drei (mäßig häufig bis häufig) und vier (sehr häufig) standen im Verhältnis 1:3:10:30 zu einander.

© Deutsche Gesellschaft für Orthopterologie e.V.; download http://www.dgfo-articulata.de/; www.zobodat.at

Untersuchungsgebiet

Das Zayatal liegt im Weinviertel und ca. 40 km nördlich von Wien (Abb. 1). Es befindet sich im Übergangsbereich zwischen mitteleuropäischem und pannonischem Klimagebiet. Seine nach Osten offene Lage ist Ursache für den starken pannonischen Einfluss. Warme, trockene Sommer und kalte, schneearme Winter sind für das subkontinental beeinflusste Klima dieses Raumes charakteristisch.

Die Zaya entspringt am nördlichen Abhang der Leiser Berge auf 342 m Seehöhe und mündet im Bereich von Drösing in die March (148 m Seehöhe). Ihr Einzugsgebiet umfasst eine Fläche von 630,5 km² und liegt im nördlichen Teil des Wiener Beckens und der Waschbergzone. Gemittelt auf die Lauflänge beträgt das durchschnittliche Gefälle 2,8‰, die gefällereicheren Abschnitte liegen räumlich betrachtet im oberen Bereich (GRAND & WIESBAUER 1999).

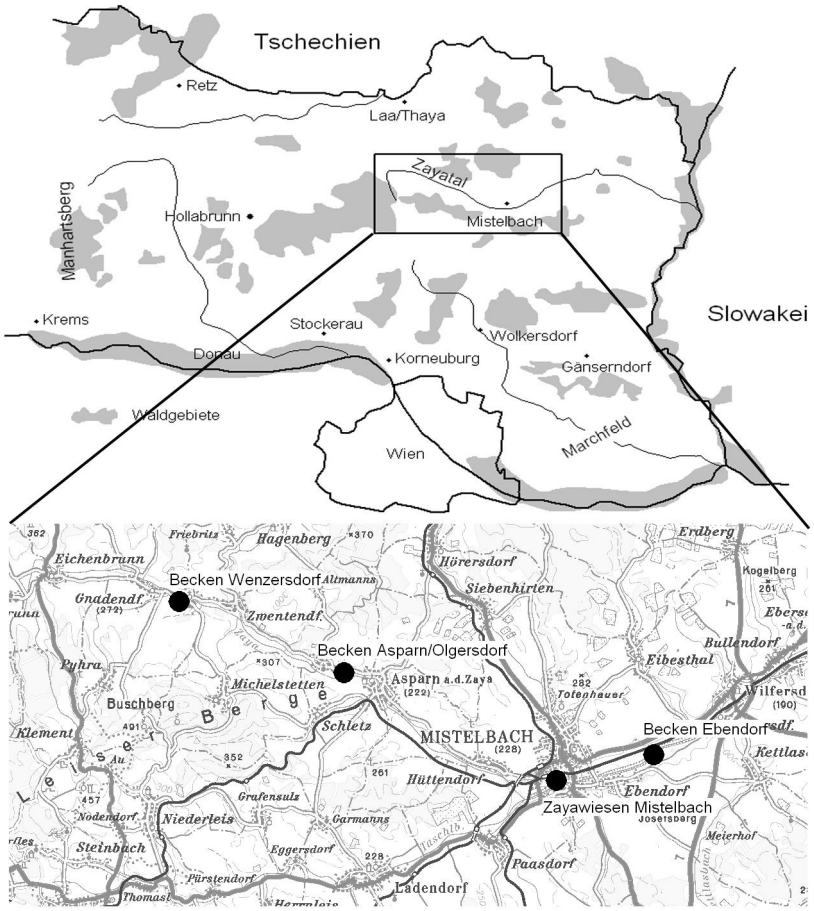

Abb. 1: Lage des Untersuchungsgebietes

Nach GERABEK (1964) hat die Zaya ein pluvio-nivales Abflussregime (Abflussmaximum im März). Der mittlere Wasserdurchfluss beträgt an der Messstation Asparn 0,11 m³/sec, das HQ1 0,9 m³/sec. In Niederabsdorf, nahe der Mündung in die March, betragen diese Messwerte 0,6 m³/sec bzw. 5,0 m³/sec (www.noel.gv.at).

Die Klimadaten der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) der Station in Poysdorf (ca. 15 km nördlich des Untersuchungsgebietes) können auch für die Untersuchungsflächen herangezogen werden. Der durchschnittliche

© Deutsche Gesellschaft für Orthopterologie e.V.; download http://www.dgfo-articulata.de/; www.zobodat.at

Jahresniederschlag liegt in diesem Ort bei 508 mm/Jahr mit einem Maximum in den Monaten Mai bis Juli (über 55 mm) und einem Minimum in Januar und Februar (unter 30 mm). Die wärmsten Monate sind Juli und August mit mind. 19 °C Durchschnittstemperatur, kältester Monat ist der Janunar, der mit -1,5 °C als einziger in den Minusgraden liegt (Durchschnitt 1971-2000, zu finden unter www.zamg.ac.at).

Die Landschaft kann als flach-hügelig charakterisiert werden. Der Talboden der Zaya ist im Oberlauf vergleichsweise schmal, die Hänge der umgebenden Hügel reichen recht nah an das Gewässer heran. Je weiter flussabwärts, umso breiter werden die Täler. Diese Lagen waren ursprünglich von flächig ausgeprägten Feuchtgebieten in Form von Bachauen, Bruchwäldern und Feuchtwiesen gekennzeichnet. Im Zuge von Regulierungsmaßnahmen sowie großflächiger Entwässerungen gingen die Feuchtlebensräume bis auf Reliktstandorte fast vollständig verloren. Im Haupttal bzw. den Zaya-Zubringern wurden insgesamt 8.600 Hektar vor Hochwasser geschützt bzw. entsumpft (GERABEK 1964).

Ab dem Jahr 2000 wurden aus Gründen des Hochwasserschutzes wieder vermehrt Retentionsbecken gebaut, welche die Siedlungen im Talboden vor Überflutungen schützen sollen. Es wurde dabei auch auf die ökologische Ausgestaltung der Becken Rücksicht genommen, was lokal zu einer deutlichen Aufwertung der Feuchtgebiete zur Folge hatte. Drei dieser Becken wurden genauer untersucht: Asparn/Olgersdorf (2,7 ha), Ebendorf (2,3 ha) und Wenzersdorf (2,1 ha). Vor allem in den ersten Jahren nach Abschluss der Bauarbeiten waren offene Schlammflächen und lückige Pioniervegetation vorherrschend, die jedoch spätestens ab dem sechsten Jahr von Schilf und Gehölzen wie diversen Weiden (*Salix* sp.) und Schwarzerlen (*Alnus glutinosa*) abgelöst werden. Lediglich der Biber bzw. dessen Bautätigkeit kann die fortschreitende Sukzession verlangsamen bzw. stoppen, sofern der örtliche Gewässerpflegeverband dies zulässt. Mit 16 ha ist das Naturdenkmal "Zayawiesen Mistelbach" das größte noch verbliebene Feuchtgebiet im Zayatal und stellt ein winziges Relikt der ehemals weitläufigen Feuchtwiesenlandschaft dar. Mangels Bewirtschaftung herrschen hier neben den wenigen noch gemähten Wiesen vor allem Schilfflächen sowie Bruchwälder vor.

Ergebnisse

In den vier am besten untersuchten Feuchtgebieten, ergänzt durch Streufunde aus anderen Gebieten, konnten im Zeitraum 2002 bis 2011 insgesamt 31 Heu- und Fangschrecken nachgewiesen werden (Tab. 1), was ca. 30% der in Niederösterreich vorkommenden Arten entspricht. Acht Arten davon sind in Niederösterreich auf der Roten Liste (BERG & ZUNA-KRATKY 1997) in den Kategorien 1-3 gelistet, österreichweit sind vier Arten als "Critically endangered", "Endangered" oder "Vulnerable" geführt, weitere zehn finden sich auf der Vorwarnstufe ("near threatened")(BERG et al. 2005).

© Deutsche Gesellschaft für Orthopterologie e.V.; download http://www.dgfo-articulata.de/; www.zobodat.at

Tab. 1: Vorkommen der Heu- und Fangschrecken in den vier am besten untersuchten Feuchtgebieten entlang der Zaya.

		Becken Wenzersdorf	Becken Asparn/Olgersdorf	Zayawiesen Mistelbach	Becken Ebendorf	sonstige Feuchtgebiete	RL NÖ	RL Ö
Fangschrecken	**Mantodea**							
Gottesanbeterin	*Mantis religiosa*			x			3	
Laubheuschrecken	**Ensifera**							
Gestreifte Zartschrecke	*Leptophyes albovittata*	x		x				NT
Langflüglige Schwertschrecke	*Conocephalus fuscus*	x		x	x	x	4	NT
Kurzflüglige Schwertschrecke	*Conocephalus dorsalis*			x			2	EN
Schiefkopfschrecke	*Ruspolia nitidula*		x	x		x	2	NT
Grünes Heupferd	*Tettigonia viridissima*	x	x	x	x	x		
Roesels Beißschrecke	*Metrioptera roeselii*	x	x	x	x	x		
Zweifarbige Beißschrecke	*Metrioptera bicolor*					x		NT
Gemeine Strauchschrecke	*Pholidoptera griseoaptera*	x	x	x	x	x		
Feldgrille	*Gryllus campestris*	x	x		x			
Südliche Grille	*Eumodicogryllus bordigalensis*				x		6	DD
Sumpfgrille	*Pteronemobius heydenii*	x	x		x		1	VU
Weinhähnchen	*Oecanthus pellucens*			x	x	x		
Maulwurfsgrille	*Gryllotalpa gryllotalpa*			x	x		3	NT
Kurzfühlerschrecken	**Caelifera**							
Säbeldornschrecke	*Tetrix subulat*				x			
Bolivars Dornschrecke	*Tetrix bolivari*	x			x		5	CR
Zweipunkt-Dornschrecke	*Tetrix bipunctata*	x						
Langfühler-Dornschrecke	*Tetrix tenuicornis*	x			x			
Blauflügelige Ödlandschrecke	*Oedipoda caerulescens*					x		NT
Grüne Strandschrecke	*Aiolopus thalassinus*	x					2	EN
Große Goldschrecke	*Chrysochraon dispar*	x	x	x	x	x		NT
Kleine Goldschrecke	*Euthystira brachyptera*	x				x		
Feldgrashüpfer	*Chorthippus apricarius*				x	x		
Verkannter Grashüpfer	*Chorthippus mollis*				x	x		NT
Brauner Grashüpfer	*Chorthippus brunneus*		x		x			
Nachtigall-Grashüpfer	*Chorthippus biguttulus*	x		x	x	x		
Weißrandiger Grashüpfer	*Chorthippus albomarginatus*	x					3	NT
Wiesengrashüpfer	*Chorthippus dorsatus*	x			x			
Gemeiner Grashüpfer	*Chorthippus parallelus*	x		x		x		
Sumpfgrashüpfer	*Chorthippus montanu*	x		x			3	NT
Dickkopf-Grashüpfer	*Euchorthippus declivus*		x		x			
	Gesamt: 31 Arten	**18**	**9**	**14**	**19**	**14**	**11**	**16**

© Deutsche Gesellschaft für Orthopterologie e.V.; download http://www.dgfo-articulata.de/; www.zobodat.at

Rote Liste Niederösterreich (BERG & ZUNA-KRATKY 1997):

1	Vom Aussterben bedroht
2	Stark gefährdet
3	Gefährdet
4	Potentiell gefährdet
5	Gefährdungsgrad nicht genau bekannt
6	Nicht genügend bekannt

Rote Liste Österreich (BERG et al. 2005):

CR	Vom Aussterben bedroht (critically endangered)
EN	Stark gefährdet (endangered)
VU	Gefährdet (vulnerble)
NT	Vorwarnstufe (near threatened)
DD	Datenlage ungenügend (data deficient)
NE	nicht eingestuft (not evaluated)

Kommentare zu ausgewählten Arten

Kurzflüglige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*)

Die Kurzflüglige Schwertschrecke ist wie nur wenige Arten in Ostösterreich an ausgedehnte Feuchtgebiete mit hoch anstehendem Grundwasser gebunden. Dort besiedelt sie extensiv bis nicht genutzte, hochwüchsige, grasig-krautige Lebensräume (ZUNA-KRATKY 2009a). Ein seit längerem bekanntes Vorkommen existiert an den Zayawiesen, wobei hier die letzten Nachweise aus 2002 stammen und somit bereits länger zurückliegen (M. Denner, Archiv Orthopterenkartierung Ostösterreich). Auch nach neueren Funden aus 2010 sind aus dem Weinviertel abseits der March-Thaya-Auen lediglich sechs Vorkommen bekannt (ZUNA-KRATKY 2009a, eig. Beob.), weshalb dem Vorkommen an den Zayawiesen besonders hohe Bedeutung zukommt.

Wie Funde aus dem Laaer Becken (ca. 15 km nördlich des Untersuchungsgebietes) belegen, besiedelt die Art auch Schilf bestandene Entwässerungsgräben, die so als Ausbreitungsachse fungieren könnten. Um dies über weitere Strecken zu ermöglichen, müsste jedoch die derzeit praktizierte Pflege der Gräben überdacht werden. Anstatt längere Abschnitte komplett vom Schilfbewuchs zu säubern, sollte an die Möglichkeit der alternierenden Mahd der Dämme und Böschungen gedacht werden, um permanent Lebensraum für schilfbewohnende Tiergemeinschaften zur Verfügung zu stellen.

Große Schiefkopfschrecke (*Ruspolia nitidula*)

Im Zuge einer aktuellen und massiven Ausbreitungswelle über die Donau nach Norden hinaus gelangte die Große Schiefkopfschrecke 2003 erstmals bis an die Zaya bei Lanzendorf (M. Denner, Archiv Orthopterenkartierung). Auf Verbreitungskarten von 1997 waren die Vorkommen klar umrissen in der Feuchten Ebene mit lediglich einem einzigen nördlichen Vorposten bei Marchegg (BERG & ZUNA-KRATKY 1997). Bis 2008 schob sich das Vorkommen entlang der March nach Norden bis zur Zayamündung bzw. zerstreut ins westliche Weinviertel (BRAUN & LEDERER 2009a). Spätestens ab dem sehr nassen Jahr 2010 konnten fast im gesamten Weinviertel singende Männchen gehört werden, wobei die Art bei weitem nicht mehr an Feuchtgebiete gebunden war, sondern sogar auf Halbtrockenrasen nachgewiesen werden konnte, sogar reproduzierend (eig. Beob.).

© Deutsche Gesellschaft für Orthopterologie e.V.; download http://www.dgfo-articulata.de/; www.zobodat.at

Im unmittelbaren Zayabereich existieren aktuell mindestens zwei Vorkommen bei Mistelbach und Asparn. Bei weiterer Nachsuche sind weitere Funde jedoch sehr wahrscheinlich, da bereits die Zubringerbäche wie z.B. die Mistel abschnittsweise individuenstark besiedelt sind (eig. Beob.).

Ob die Große Schiefkopfschrecke das neu besiedelte Areal auch nach einer Reihe von trockenen Jahren halten kann oder sich wieder ins Kernvorkommen südlich der Donau zurückzieht, bleibt abzuwarten.

Südliche Grille (*Eumodicogryllus bordigalensis*)

Die Südliche Grille wurde erst 1993 in Österreich entdeckt (Seewinkel/Burgenland, B. Braun, E. Karner, E. Lederer, A. Ranner in BERG & ZUNA-KRATKY 1997). Seit dem gelang eine Reihe von weiteren Funden in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland, wobei sämtliche Vorkommen unter 300 m Seehöhe liegen (BRAUN & LEDERER 2009b).

Das Zayatal wurde mit großer Wahrscheinlichkeit von der March kommend besiedelt, wo zwei unterschiedliche Habitate genutzt werden. Zum einen sind es Hohlräume im Schotterkörper der Bahnlinie, zum anderen Schwundrisse in den schweren, bindigen Böden der Tallagen. Die Bahnlinie Hohenau/March – Mistelbach ist als durchgängiges Band gut als Ausbreitungsachse Richtung Westen geeignet. Ebenso scheinen die bindigen Schwemmlandböden des Auvorlandes sowie in weiterer Folge des Zayatals durchwegs besiedelbar zu sein. Das aktuell beständigste bekannte Vorkommen befindet sich im Talboden-Abschnitt zwischen Hobersdorf und Mistelbach, von wo aus die Südliche Grille auch die hangaufwärts errichtete Mülldeponie in großer Zahl besiedelt hat.

Sumpfgrille (*Pteronemobius heydenii*)

Diese in Niederösterreich als "Vom Aussterben bedroht" geführte Art (BERG & ZUNA-KRATKY 1997) war hier bis 1990 nur von zwei Fundpunkten bekannt (Rohrwald, Baden, BRAUN & LEDERER 2009c). An der Zaya gelangen die ersten Funde 2002 im Retentionsbecken Wenzersorf, also nur ein Jahr nach dessen Errichtung. Hier konnte sich vor allem entlang der schlammigen Ufer der Stillgewässer eine große Population aufbauen, die auch bei Kontrollen 2011 noch existierte. Die nächsten Vorkommen flussabwärts liegen im Retentionsbecken Asparn/Olgersdorf, wobei hier lediglich das kleinere Teilbecken bei Olgersdorf besiedelt wird. Hier konnte sich jedoch auch binnen kurzer Zeit eine sehr große Population aufbauen, die mehrere 100 singende Männchen oder mehr umfasst. Das Retentionsbecken Ebendorf wurde zwischenzeitlich auch besiedelt, jedoch gelang hier erst lediglich ein Fund eines einzelnen Männchens im Jahr 2011. Ob es sich dabei um eine Ausnahme oder den Beginn einer breiteren Besiedelung handelt, werden die nächsten Jahre weisen. Mit einem nicht näher beschriebenen Vorkommen im untersten und March-nahen Abschnitt (BRAUN & LEDERER 2009c) existieren aktuell vier Populationen, wovon mindestens zwei als groß und über einen längeren Zeitraum überlebensfähig gelten können.

Eine Frage zur Sumpfgrille konnte jedoch bislang nicht befriedigend beantworten werden: Wie konnte die Art so rasch die neu entstandenen Lebensräume besiedeln? Die Theorien reichen von zuvor unbekannten Vorkommen entlang der Zaya bis hin zu Verschleppung durch Baufahrzeuge. Auch wenn das Weinviertel

© Deutsche Gesellschaft für Orthopterologie e.V.; download http://www.dgfo-articulata.de/; www.zobodat.at

nicht zu den am besten untersuchten Regionen in Ostösterreich zählt, so ist dennoch festzuhalten, dass bislang noch kein einziger Fund an regulierten Fließgewässern gemacht wurde. Sehr kleine Vorkommen oder gar nur Einzeltiere könnten jedoch aufgrund ihrer Unauffälligkeit bzw. ihres leisen Gesangs leicht unentdeckt geblieben sein. Für Verschleppung durch Baufahrzeuge wäre eine Reihe von Zufällen notwendig (Fahrzeuge zuvor im Habitat der Sumpfgrille, Schlamm mit Eiern auf Baumaschinen, dieser müsste rasch und ohne auszutrocknen an der Zaya abfallen, etc.). Letztendlich wird die Frage vorläufig unbeantwortet bleiben müssen.

Maulwurfsgrille (*Gryllotalpa gryllotalpa*)

Ehemals als lokal häufig auftretender Schädling wenig beliebt, hat die Maulwurfsgrille mittlerweile weite Teile des pannonischen Raumes im Weinviertel und Marchfeld geräumt (BERG & ZUNA-KRATKY 1997). Als Bewohnerin von Feuchtlebensräumen bzw. infolge anthropogener Tätigkeit gut durchfeuchteter Sekundärbiotope (BRAUN & LEDERER 2009d) wäre sie im Zayatal durchaus häufiger zu erwarten, als es die derzeitige Verbreitung darstellt. Tatsächlich liegen aktuell jedoch nur wenige Nachweise vor. Im Retentionsbecken Ebendorf konnte 2005 eine Röhre dieser subterran lebenden Art mit Jungtieren entdeckt werden, seitdem fehlen jedoch weitere Nachweise. Die Zayawiesen Mistelbach wurden erst 2010 infolge der Beweidung mit Galloway-Rindern besiedelt, wo mindestens fünf singende Männchen festgestellt werden konnten. Die Beweidung scheint jedoch aus diversen Gründen nicht zufriedenstellend funktioniert zu haben, da diese bereits 2011 wieder eingestellt wurde. Zwar derzeit noch spekulativ, so ist dennoch ein Verschwinden der Maulwurfsgrille aus diesem Wiesengebiet sehr wahrscheinlich. Diese Tatsache ist ein gutes Lehrbeispiel, wie vor allem kleine Populationen durch einen plötzlichen Nutzungswandel in ihrem Bestand binnen kürzester Zeit sowohl positiv als auch negativ beeinflusst werden können.

Bolivars Dornschrecke (*Tetrix bolivari*)

Aus Niederösterreich lagen vor 1960 nur zwei Nachweise aus dem Wiener Becken vor (BERG & ZUNA-KRATKY 1997, EBNER 1951), der nächste - noch zu überprüfende - Fund gelang 2006 bei Waltersdorf an der March. Regelmäßige und aktuelle Funde lagen bis dahin nur aus dem Nordburgenland vor, speziell aus dem Seewinkel (BIERINGER 2009). Für Niederösterreich nicht unwichtige Populationen liegen in der südmährischen Grenzregion Tschechiens (HOLUŠA & KOČÁREK 2000), nur ca. 15 km Luftlinie vom Zayatal entfernt.

An den Feuchtgebieten im Zayatal wurden zwar seit 2006 Dornschrecken-Belege gesammelt, jedoch erst 2011 mit Hilfe neuerer Literatur und Bestimmungsschlüsseln bestimmt. Es stellte sich heraus, dass die Art bereits 2006 das Retentionsbecken Ebendorf besiedelt hatte (1 ad, 07.09.2006). Erneute Nachsuchen ergaben weitere Funde im Retentionsbecken Wenzersdorf, wo diese Dornschrecke in größerer Zahl schlammige, mit Rohrkolben durchsetzte, Ufer eines kleineren Stillgewässers besiedelte (8 ad, 07.08.2011). Diese Neufunde im Zayatal stellen sich in eine Reihe weiterer Nachweise im pannonischen Osten Niederösterreichs (eigene Belege).

© Deutsche Gesellschaft für Orthopterologie e.V.; download http://www.dgfo-articulata.de/; www.zobodat.at

Den Tetrigiden wird in Ostösterreich seit Erscheinen des "Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs" (ZUNA-KRATKY et al. 2009) vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt, so dass nicht von vornherein von einer Ausbreitung der Art ausgegangen werden kann; sie kann aber auch nicht ausgeschlossen werden. Die Lebensräume von Bolivars Dornschrecke werden in BIERINGER (2009) im Wesentlichen den Feuchtgebieten zugeordnet (teilweise halophile Feuchtwiesen- und Weiden, Niedermoore, Verlandungszonen), wie sie auch von *Ruspolia nitidula* besiedelt werden. Letztere ist im gesamten europäischen Verbreitungsgebiet an Feuchtgebiete gebunden (DETZEL 1998) und zeigt aktuell eine starke Ausbreitungstendenz über die Donau nach Norden hinaus. Nachdem auch *Tetrix bolivari* sowohl in Feuchtgebieten auftritt, als auch gut flugfähig ist, wäre eine ähnliche, aktuelle nordwärts gerichtete Ausbreitung (oder Wiederbesiedelung?) ebenfalls ein denkbares Szenario.

Westliche Dornschrecke (*Tetrix ceperoi*)

In DENNER (2009a) wird aus dem Zayatal bei Olgersdorf der Erstnachweis für Niederösterreich bzw. der zweite für Ostösterreich genannt. Nach einer erneuten Bestimmung des Belegtieres durch Günther Wöss und Markus Sehnal am Naturhistorischen Museum Wien sowie detaillierten Vergleichen muss dieser Fund revidiert werden, da es sich bei dem Fund um *Tetrix bolivari* handelte. *Tetrix ceperoi* ist somit kein niederösterreichisches Faunenelement.

Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*)

In Ostösterreich sind die bedeutendsten Lebensräume der Blauflügeligen Ödlandschrecke allesamt von trocken-warmem und zumeist offenem Charakter (Denner 2009b). Das kurze Auftreten der Art im Retentionsbecken Zuckermühle muss daher differenziert betrachtet werden. Der Fund gelang 2004, also nur wenige Monate nach Fertigstellung des Beckens. Wegen der Niveau-Unterschiede im Gelände waren zum damaligen Zeitpunkt nicht nur viele offene, sondern auch trockene Standorte verfügbar, die aufgrund der sehr guten Flug- und Ausbreitungsfähigkeit der Art rasch besiedelt werden konnten. Die Gewässerdynamik verhinderte zwar ein allzu rasches Zuwachsen der gerinne-nahen Bereiche. Die von *Oedipoda caerulescens* besiedelten, höher gelegenen Abschnitte waren jedoch binnen kürzester Zeit von zu dichter Ruderalvegetation bedeckt, sodass das Vorkommen schließlich wieder erlosch. Größere Populationen finden sich in der näheren Umgebung vor allem in den zahlreichen Schottergruben, wo sie u.a. auch mit *Sphingonotus caerulans* vergesellschaftet ist.

Grüne Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*)

Die Grüne Strandschrecke ist in Ostösterreich fast ausschließlich auf das Neusiedler See-Becken sowie die Niederungen der großen Flüsse Donau und March beschränkt (KARNER-RANNER 2009). Der einzige Nachweis aus dem Zayatal im Jahr 2002 bei Wenzersdorf ist vermutlich auf ein verflogenes Exemplar zurückzuführen, da seither weitere Nachweise fehlen.

Weißrandiger Grashüpfer (*Chorthippus albomarginatus*)

Der Weißrandige Grashüpfer ist zwar im Weinviertel recht weit verbreitet (ZUNA-KRATKY et al. 2009), konnte aber im Zayatal bislang immer nur sehr vereinzelt festgestellt werden. Die vermehrten Neufunde, auch aus der intensiven Kultur-

© Deutsche Gesellschaft für Orthopterologie e.V.; download http://www.dgfo-articulata.de/; www.zobodat.at

landschaft, deuten darauf hin, dass es rezent zu einer Ausbreitung dieser Art gekommen sein könnte, die ursprünglich hauptsächlich aus Feuchtgebieten gemeldet wurde (ZUNA-KRATKY 2009b).

Sumpfgrashüpfer (*Chorthippus montanus*)

Der Sumpfgrashüpfer ist über ganz Ostösterreich verbreitet, wobei die Schwerpunkte deutlich in den zahlreichen Feuchtwiesen des Waldviertels liegen, aber auch weit ins Alpenvorland hineinreichen. Im pannonischen Osten ist das Verbreitungsbild deutlich lückiger, größere Bestände existieren vor allem im Bereich der Tieflandflüsse sowie dem Neusiedler See-Gebiet (ZECHNER & ZUNA-KRATKY 2009).

Entlang der Zaya sowie deren Zubringer existieren nur drei Vorkommen: an den Zayawiesen bei Mistelbach, den Egelseewiesen bei Großkrut sowie einem Feuchtwiesenrelikt bei Hörersdorf. Diese Standorte haben eine Gemeinsamkeit: Es handelt sich dabei um zumindest seit Jahrzehnten, im Fall der Zayawiesen noch weitaus länger, bestehende Feuchtgebiete, in denen nach wie vor regelmäßig gepflegte Feuchtwiesen anzutreffen sind. Der Sumpfgrashüpfer ist eine flugunfähige Heuschrecke, die neue Lebensräume nur durch vereinzelte makroptere Individuen zu besiedeln vermag (DETZEL 1998). Es liegen zwar keine historischen Angaben vor, aber es kann davon ausgegangen werden, dass der Sumpfgrashüpfer im Weinviertel als Indikatorart für bereits lange bestehende Feuchtwiesen gelten kann. An den neu angelegten Retentionsbecken wurde er bislang noch nicht festgestellt, was aber auch an den darin so gut wie nicht existierenden Feuchtwiesen liegt.

Schlussfolgerungen

Die Feuchtgebiete im Zayatal beherbergen mit Heuschrecken wie *Pteronemobius heydenii*, *Tetrix bolivari*, *Conocephalus dorsalis* und *Chorthippus montanus* Arten, die besonders im pannonischen Raum Ostösterreichs oft stark gefährdete Populationen aufweisen. Um die Vorkommen an der Zaya nicht nur zu erhalten, sondern langfristig auch zu stärken, sind folgende Maßnahmen dringend notwendig:

- Langfristiges Konzept zur Mahd der Feuchtwiesen im Naturdenkmal Zayawiesen bei Mistelbach.
- Umsetzung des Leitbildes der offenen Wiesenlandschaft zumindest in einigen der Retentionsbecken durch Beweidung.
- Akzeptanz des Bibers als Aufwertung der Feuchtgebiete durch seine gestaltenden Eingriffe und die somit eingeleiteten Prozesse in der Fließgewässerdynamik.
- Anpassung der Fließgewässerpflege an die ökologischen Erfordernisse.

© Deutsche Gesellschaft für Orthopterologie e.V.; download http://www.dgfo-articulata.de/; www.zobodat.at

Dank

Mein Dank gilt vor allem Heinz Wiesbauer, der durch zahlreiche Projekte viele der Kartierungen ermöglichte. Des Weiteren Franziska Anderle für wichtige Anmerkungen zum Manuskript sowie Benjamin Seaman für die Erstellung des Abstracts.

Verfasser:
Dipl.-Ing. Manuel Denner
Untere Laaerstraße 18
2132 Hörersdorf
Österreich
E-Mail: manueldenner@gmx.at

Literatur

BAUR, B., BAUR, H., ROESTI, G. & ROESTI, D. (2006): Die Heuschrecken der Schweiz, Haupt. – Bern, 352 pp.

BERG, H.-M., BIERINGER, G. & ZECHNER, L. (2005): Rote Liste der Heuschrecken (Orthoptera) Österreichs. - In: ZULKA, K.P. (Hrsg., 2005): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1: Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter. – Grüne Reihe des Lebensministeriums 14/1. Böhlau Verlag Wien. 406 S.

BERG, H.-M. & ZUNA-KRATKY, T. (1997): Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs – Heuschrecken und Fangschrecken (*Insecta: Saltatoria, Mantodea*), 1. Fassung 1995. – NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz, Wien.

BIERINGER, G. (2009): Bolivars Dornschrecke (*Tetrix bolivari*). – In: ZUNA-KRATKY, T., KARNER-RANNER, E., LEDERER, E., BRAUN, E., BERG, H.-M., DENNER, M., BIERINGER, G., RANNER A. & ZECHNER, L. (Hrsg.): Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs. – Verlag Naturhistorisches Museum Wien, 156-157.

BRAUN, B. & LEDERER, E. (2009a): Große Schiefkopfschrecke (*Ruspolia nitidula*). In: ZUNA-KRATKY, T., KARNER-RANNER, E., LEDERER, E., BRAUN, E., BERG, H.-M., DENNER, M., BIERINGER, G., RANNER A. & ZECHNER, L. (Hrsg.): Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs. – Verlag Naturhistorisches Museum Wien, 90-91.

BRAUN, B. & LEDERER, E. (2009b): Südliche Grille (*Pteronemobius heydenii*). – In: ZUNA-KRATKY, T., KARNER-RANNER, E., LEDERER, E., BRAUN, E., BERG, H.-M., DENNER, M., BIERINGER, G., RANNER A. & ZECHNER, L. (Hrsg.): Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs. – Verlag Naturhistorisches Museum Wien, 146-147.

BRAUN, B. & LEDERER, E. (2009c): Sumpfgrille (*Pteronemobius heydenii*). – In: ZUNA-KRATKY, T., KARNER-RANNER, E., LEDERER, E., BRAUN, E., BERG, H.-M., DENNER, M., BIERINGER, G., RANNER A. & ZECHNER, L. (Hrsg.): Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs. – Verlag Naturhistorisches Museum Wien, 138-139.

BRAUN, B. & LEDERER, E. (2009d): Maulwurfsgrille (*Gryllotalpa gryllotalpa*). – In: ZUNA-KRATKY, T., KARNER-RANNER, E., LEDERER, E., BRAUN, E., BERG, H.-M., DENNER, M., BIERINGER, G., RANNER A. & L ZECHNER, L. (Hrsg.): Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs. – Verlag Naturhistorisches Museum Wien, 130-131.

Coray, A. & Thorens, P. (2001): Heuschrecken der Schweiz: Bestimmungsschlüssel. Fauna Helvetica 5. – Schweizerische Entomologische Gesellschaft. 235 pp.

© Deutsche Gesellschaft für Orthopterologie e.V.; download http://www.dgfo-articulata.de/; www.zobodat.at

DENNER, M. (2009a): Westliche Dornschrecke (*Tetrix ceperoi*). – In: ZUNA-KRATKY, T., KARNER-RANNER, E., LEDERER, E., BRAUN, E., BERG, H.-M., DENNER, M., BIERINGER, G., RANNER A. & ZECHNER, L. (Hrsg.): Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs. – Verlag Naturhistorisches Museum Wien, 156-157.

DENNER, M. (2009b): Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*). – In: ZUNA-KRATKY, T., KARNER-RANNER, E., LEDERER, E., BRAUN, E., BERG, H.-M., DENNER, M., BIERINGER, G., RANNER A. & ZECHNER, L. (Hrsg.): Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs. – Verlag Naturhistorisches Museum Wien, 200-201.

DETZEL, P. (1998): Die Heuschrecken Baden-Württembergs. – Ulmer-Verlag, Stuttgart. 580 S.

EBNER, R. (1951): Kritisches Verzeichnis der orthopteroiden Insekten von Österreich. – Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft Wien 92: 143-165.

GERABEK, K. (1964): Gewässer und Wasserwirtschaft Niederösterreichs. – Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, Band 15.

GRAND, E. & WIESBAUER, H. (1999): Pflegekonzept Zaya im Bereich zwischen Ebersdorf und Olgersdorf, Flusskilometer 22,4 bis 43,3. – Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Wasserbau WA3, Regionalstelle Weinviertel. 159 S.

GRÖNING, J., KRAUSE, S. & HOCHKIRCH, A. (2007): Habitat preferences of an endangered insect species, Cepero's ground hopper (*Tetrix ceperoi*). – Ecological research 22: 767-773.

HOLUŠA, J. & KOČÁREK, P. (2000): Occurrence of groundhopper *Tetrix bolivari* (Orthoptera: Tetrigidae) in Czech Republik and Slovakia. – Articulata 15 (2): 251-256.

KARNER-RANNER, E. (2009): Grüne Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*). – In: ZUNA-KRATKY, T., KARNER-RANNER, E., LEDERER, E., BRAUN, E., BERG, H.-M., DENNER, M., BIERINGER, G., RANNER A. & ZECHNER, L. (Hrsg.): Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs. – Verlag Naturhistorisches Museum Wien, 204-205.

WÖSS, G., SEHNAL, M. & BERG, CH. (2011): Erstnachweise der Kleinen Knarrschrecke *Pezotettix giornae* (Rossi, 1794) (Caelifera: Catantopidae) für Wien, Niederösterreich und Kärnten. – Beiträge zur Entomofaunistik, Band 12: 41-46.

ZUNA-KRATKY, T., KARNER-RANNER, E., LEDERER, E., BRAUN, E., BERG, H.-M., DENNER, M., BIERINGER, G., RANNER A. & ZECHNER, L. (2009): Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs. – Verlag Naturhistorisches Museum Wien, 303 S.

ZECHNER, L. & ZUNA-KRATKY, T. (2009): Sumpfgrashüpfer (*Chorthippus montanus*). – In: ZUNA-KRATKY, T., KARNER-RANNER, E., LEDERER, E., BRAUN, E., BERG, H.-M., DENNER, M., BIERINGER, G., RANNER A. & ZECHNER, L. (Hrsg.): Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs. – Verlag Naturhistorisches Museum Wien, 270-271.

ZUNA-KRATKY (2009a): Kurzflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*). – In: ZUNA-KRATKY, T., KARNER-RANNER, E., LEDERER, E., BRAUN, E., BERG, H.-M., DENNER, M., BIERINGER, G., RANNER A. & ZECHNER, L. (Hrsg.): Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs. – Verlag Naturhistorisches Museum Wien, 138-139.

ZUNA-KRATKY (2009b): Weißrandiger Grashüpfer (*Chorthippus albomarginatus*). – In: ZUNA-KRATKY, T., KARNER-RANNER, E., LEDERER, E., BRAUN, E., BERG, H.-M., DENNER, M., BIERINGER, G., RANNER A. & ZECHNER, L. (Hrsg.): Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs. – Verlag Naturhistorisches Museum Wien, 260-261.

http://www.noel.gv.at/Externeseiten/wasserstand/wiskiwebpublic/stat_1795767.htm?entryparakey=Q (Wasserstände, Abfrage 28.11.2011).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Articulata - Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Orthopterologie e.V. DGfO

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: 27_2012

Autor(en)/Author(s): Denner Manuel

Artikel/Article: Kommentierte Artenliste der Heu- und Fangschrecken ausgewählter Feuchtegebiete im Zayatal/Niederösterreich (Orthoptera, Mantodae) 1-12